Nr. 116 - 08.05.2012
17. Jahrgang

rot!ation

Publikation der Juso-Hochschulgruppe Göttingen

Aus dem Inhalt

Weil's ums Ganze geht
Vorstellung des PolBil-Referats
Seite 3

Es regt sich was in BaWü
Neue ASten im Süden
Seite 4

Wirklich exzellent?
Die Exzellenzklausel
Seite 8

Editorial

Liebe lesende Menschen!

Die Uniwahlen vom Januar haben für knappe Verhältnisse im Studierendenparlament gesorgt. Leider wurde die Koalition aus Schwarz Rot Kollaps, dem Basisdemokratischen Bündnis, der Grünen Hochschulgruppe und natürlich auch uns von der Juso-Hochschulgruppe in dieser Form nicht bestätigt. Doch dank der Beteiligung der Piraten-Hochschulgruppe, welche schon im letzten Jahr mit uns zusammengearbeitet hatte, wird es auch in den nächsten zwei Semestern einen linken, basisdemokratischen und transparenten AStA mit unserer Beteiligung geben.

Die Uniwahlen sind dabei vor allem für uns alles andere als gut verlaufen—da muss mensch nicht drum herumreden. Wir haben im Studierendenparlament einen Sitz verloren, während die anderen Gruppen zum Teil massiv hinzugewonnen haben. Neben einigen kritischen Fragen, die dieses Wahlergebnis auch bei uns ausgelöst hat, hoffen wir Euch in Zukunft wieder mit unseren Inhalten überzeugen zu können. Wir werden auch in Zukunft soziale, solidarische und demokratische Prinzipien in der Unipolitik hochhalten.

Eure Juso-Hochschulgruppe

Knapp, aber verdient—Warum wir auch den nächsten AStA rocken werden

Seit dem 18. Februar gibt es einen neuen AStA—wieder mit unserer Beteiligung, wieder links, transparent und sozial. Nachdem bereits im letzten Jahr die Juso-HSG zusammen mit der Grünen-HSG, dem Basisdemokratischen Bündnis und Schwarz Rot Kollaps den AStA gestellt hat, ist dieses also auch dieses Jahr wieder der Fall.

Neue Referent_Innen

Alle Verleumdungen und Täuschungsversuche der Opposition hatten am Ende nichts genutzt—so sehr die betreffenden Gruppen das auch nicht wahrhaben wollten. So wurden in der konstituierenden Sitzung mit der Unterstützung der Piraten-HSG die neuen Referent_Innen gewählt. Namentlich: Tobias (Jusos) als Vorsitzender, Maj (Grüne) als Finanzreferentin, Fabian (Grüne) als Hochschulpolitikreferent, Ricarda (BB) als Sozialreferentin, Silke (Jusos) als Außenrefentin, Pauline (BB) für Transparenz und Öffentlichkeit, Gabriel (SRK) für Kultur, Juliane (BB) als Genderrefentin, Elise (SRK) für Ökologie und Nachhaltigkeit sowie Vincent (Jusos) in der folgenden Stupa -Sitzung für Politische Bildung (*siehe Bericht Seite 7)*.

Was wir im AStA wollen

Doch wir sind nicht im ASTA zum reinen Selbstzweck, sondern wir wollen auch was verändern! Vor allem die von uns gestellten Referate werden dabei natürlicherweise im Fokus ste-

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

hen. Doch unsere Arbeit bleibt nicht auf diese drei Bereiche begrenzt—auch bei allen weiteren Projekten werden wir im Rahmen unserer Möglichkeiten mitarbeiten und uns einbringen—soziale Probleme, Ärger bei Studienordnungen, etc. gehen uns natürlich auch weiter was an.

Basisdemokratisch arbeiten

Der AStA wird auch dieses Jahr wieder versuchen alles möglichst basisdemokratisch zu entscheiden. Wer mitarbeitet, darf auch gleichberechtigt mitsprechen. So steht der AStA allgemein und das Referat für Politische Bildung im Besonderen auch externen Vorschlägen für Projekte offen—wenn Ihr also gute Ideen habt, meldet euch einfach.

Norduni weiter einbinden

Ein weiterer wichtiger Punkt wird auch im nächsten Jahr sein den Nordcampus in die Arbeit des AStA einzubinden. Projekte wie der regelmäßig stattfindende Spieleabend im Norden haben gezeigt, dass dieses problemlos möglich ist.

Studiengebühren abschaffen

Ein wichtiges Ziel bleibt im nächsten Jahr weiterhin die Abschaffung von Studiengebühren—und zwar eingeschlossen Langzeitstudiengebühren. Am Ende der Amtszeit des AStAs im Januar 2013 sind in Niedersachsen Landtagswahlen—wie sich in anderen Bundesländern gezeigt hat eine große Chance dieses zu erreichen. Wir wollen alle Parteien unter Druck setzen, sodass im Jahr 2014 endlich auch in Niedersachsen niemand mehr für seine Bildung zahlen muss.

Auf ein erfolgreiches Jahr

Allgemein freuen wir uns auf die bevorstehende Arbeit und hoffen auf ein erfolgreiches Jahr.

Semesterticketrückerstattung auch dieses Jahr

Wie auch in den letzten Jahren wird es auch dieses Mal die Möglichkeit geben, aus sozialen Gründen über die LeMSHO eine Rückerstattung des Betrags des Semestertickets zu beantragen.
Die LeMSHO ist die Ordnung über „Leistungen zur Milderung durch das Semesterticket verursachter finanzieller Härten“. In ihr wird geregelt, wer dazu berechtigt ist, die Kosten für das Semesterticket rückerstattet zu bekommen. **Soziale Härtefalle und insbesondere Studierende mit Kind sowie Schwerbehinderte können einen Antrag im Sozialreferat einreichen. Dieses leitet ihn dann an die LeMSHO-Kommission weiter, in der dann über den Antrag beschlossen wird. So könnt ihr pro Semester zurzeit fast 80 Euro sparen – Geld, das euch für andere Dinge zur Verfügung steht.**

Gesamtbetrag erhöht

Im letzten Jahr gab es dabei einen neuen Rekord bei der genehmigten Summe—auf der einen Seite ein Erfolg, dass immer mehr Studierende diese Chance wahrnehmen, auf der anderen Seite jedoch auch traurig, da so viele Studierende dieses aus sozialen Gründen tun mussten. Aus diesem Grund haben wir uns auch dafür eingesetzt, dass der Geldtopf der LemSHO vergrößert wird.
Genauere Infos, z.B. für Abgabefristen des Antrages, findet Ihr auf der Homepage des AStA.

Vorsitz - so nicht mit uns

Ein Vorsitzender – was macht der eigentlich? Hände schütteln? Interviews geben? Mehr Kompetenzen als andere haben?

Alle die gleichen Rechte

Letzteres zumindest stimmt nicht. In einem basisdemokratischen AStA haben alle, die mitarbeiten die gleichen Rechte und Pflichten – zumindest dem Team gegenüber. Dieses Bild auch in die Öffentlichkeit zu tragen, ist nicht immer ganz einfach. Viele Leute wenden sich zu aller erst an den Vorsitz, wenn sie meinen, dass es etwas zu entscheiden gäbe oder wenn sie die Meinung des AStA wissen wollen. Dass dies vom Vorsitz genauso wenig allein entschieden werden kann wie von allen anderen, muss vielen aber erst noch klar werden.

Vernetzung intensivieren

Zwar müssen einige Kompetenzen in der Hand des Vorsitzes bleiben – wie zum Beispiel Unterschriften – doch wir versuchen, die Unterschiede zu den anderen Referaten so gering wie möglich zu halten. Einige Projekte sind für den Vorsitz schon jetzt geplant. Hierzu zählt unter anderem die Vernetzungsarbeit. Diese soll im Speziellen zu den Fachschaften intensiviert werden, wo unterstützend bei der Bewältigung vorherrschender Probleme gewirkt werden soll. Aber auch der Kontakt zu vielen anderen Institutionen kann noch gestärkt werden. Des weiteren wird der Vorsitzende ab sofort im Ausschuss „Hochschulfinanzierung/-struktur“ des studentischen Dachverbands fzs aktiv mitarbeiten

Wendet Euch an uns

In diesem Sinne: Falls ihr irgendwo an der Uni Probleme oder Verbesserungspotenzial entdeckt, wendet euch an die Juso-HSG oder den AStA. Nur wenn wir gemeinsam handeln, können wir unsere Situation verbessern!

Weil`s ums Ganze geht...

Das Referat für Politische Bildung stellt sich vor

Auch in der kommenden Legislaturperiode wird das Referat für politische Bildung im AStA von der Juso-Hochschulgruppe gestellt. Die Hochschulgruppe als Teil der Gesellschaft zu begreifen und somit Lehre und Forschung vor dem Hintergrund einer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zu sehen, ist der Hintergrund vor dem politische Bildungsarbeit stattfindet. Damit geht die Ablehnung jeglicher Verwertungsideologien einher, die die Hochschulen nur in Hinblick auf ihre ökonomische Nützlichkeit betrachten und zwischen produktiven und unproduktiven Wissenschaften zu unterscheiden glaubt.

Spannende Projekte

Das Referat für Politische Bildung hat sich für das kommende Jahr spannende Projekte vorgenommen. Den Auftakt machte die Aktionswoche für eine Zivilklausel. Dabei geht es darum, Universitäten zu einer ausschließlich zivilen Forschung zu verpflichten und die Einflussnahme von militärischen Organisationen auf die Hochschulen zu beenden. Von 1993 bis 2002 bestand eine solche Regelung in Niedersachsen, bis sie Opfer der „Reform“ des Niedersächsischen Hochschulgesetztes der damaligen Landesregierung wurde. Wir sind davon überzeugt, dass Forschung, welche dazu verwendet werden kann, Menschen umzubringen oder auch Kriege wie in Afghanistan zu „humanisieren“ nichts an unserer Uni zu suchen hat. Aus diesem Grund gab es vom 1. bis zum 8. Mai viele Veranstaltungen auf dem Campus zum Thema Zivilklausel .

Das Unijubiläum

Vom 29.Mai bis zum 3. Juni feiert unsere altehrwürdige Universität ihr 275-jähriges Bestehen, mit klugen Reden, Lobgesang und Festgottesdienst. Aber wird es auch kritische Stimmen geben zur Rolle der Universität während des zweiten Weltkrieges zum Beispiel? Wir wollen nicht nur Selbstbeweihräucherung, sondern dass auch andere Aspekte zu Wort kommen wie die treibende Kraft des *Deutsche Hochschulrings* in Göttingen oder auch hinterfragende Stimmen bezüglich des aktuellen Elitekonzepts unserer Hochschule zu Wort kommen lassen.

Festival contre le racisme

In Anlehnung an eine Initiative aus Frankreich wird seit neun Jahren auch in Deutschland das „festival contre le racisme“ durchgeführt. Wir wollen das nun weiterführen und versuchen, es auf eine breite Beteiligungsbasis zu stellen. Jede und jeder ist herzlich willkommen vom 4. bis zum 15. Juni etwas mit uns zusammen auf die Beine zu stellen, ob Poetry Slam, ein Konzert, einen Workshop, eine Lesung oder ein antirassistisches Fußballturnier: lasst eurer Kreativität freien Lauf.

EM kritisch begleiten

Apropos Fußball: Die EM kommt und das Studierendenwerk wird die Spiele übertragen. Leider ist Homophobie, Sexismus und Rassismus in der Fußballszene nicht unbekannt. Aus diesem Grund wollen wir die EM kritisch mit Veranstaltungen zum Zusammenhang von diesen menschenfeindlichen Tendenzen und Fußball begleiten.

Auch Eure Ideen sind gefragt

Das sind die bisher bekannten „Großprojekte“. Selbstverständlich wollen wir auch versuchen, die beliebte Paradigmenwechselreihe fortzuführen, sowie gemeinsam mit dem Clubkino weitere tolle Dokumentarfilme zu zeigen.
Falls ihr noch mehr gute Ideen habt: kommt vorbei. Es soll wöchentliche, offene Treffen geben. Die Termine werden bald auf der Homepage angekündigt.

Euer Polbil-Team
Chris, Nele und Vincent

Die Uni auch nach Außen repräsentieren

Was macht eigentlich das AStA-Außenreferat?

Wir haben uns im Außenreferat für dieses Jahr vorgenommen die bundesweite Vernetzungsarbeit weiter voranzutreiben, da diese unerlässlich ist im gemeinsamen Kampf gegen Bildungsgebühren und zur Etablierung einer sozialverträglichen Hochschulpolitik. Wir fordern ein Ende der Fremdbestimmung und sind für eine aktive Beteiligung der Studierenden an den politischen Entscheidungsprozessen.

Der fzs und die LAK

Wir beteiligen uns momentan im fzs (freier zusammenschluss von student*innenschaften), in der Landesastenkonferenz (LAK) und dem Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS), da nur durch gute Vernetzungsarbeit Fortschritte zu erzielen sind.

Es bedarf Austausch

Damit die Studierenden sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene als starke Stimme wahrgenommen werden, bedarf es eines regen bundesweiten Austauschs sowie einer Basis, die ihre Forderungen vielfältig artikuliert. Wir bieten euch daher im Außenreferat die Plattform, Strukturen zu schaffen und gemeinsam für die Abschaffung jeglicher Art von Bildungsgebühren zu kämpfen. Wir freuen uns auf ein erfolgreiches, produktives Jahr!

Es regt sich was in Ba-Wü

Studierendenvertretungen endlich auch im Süden

Zum kommenden Wintersemester soll in Baden-Württemberg die Verfasste Studierendenschaft wieder eingeführt werden. Diese war 1977 vom damaligen Ministerpräsidenten Hans Filbinger (CDU) abgeschafft worden. Seitdem konnten Studierende in Baden-Württemberg (wie übrigens auch in Bayern) keine eigene politische Interessenvertretung mehr wählen.

Forderung der Juso-Hochschulgruppen und des fzs

Mit der geplanten Einführung wird eine langjährige Forderung der Juso-Hochschulgruppen und des freien zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) erfüllt. Diese hatten in der Vergangenheit die Stärkung studentischer Mitbestimmung an der Universität gefordert und die bestehenden unabhängigen Vertretungen finanziell gefördert. Die Einführung in Baden-Württemberg kann als ein wichtiger Erfolg verbucht werden, vor allem, da es auch in anderen Bundesländern Überlegungen gab, die verfasste Studierendenschaft abzuschaffen.

RCDS kritisiert Einführung

Und auch in Baden-Württemberg selbst stößt die Kampagne auf Kritik. So hat der RCDS Baden-Württemberg eine Kampagne gegen die Einführung der verfassten Studierendenschaft gestartet. Unter dem Titel „VS – Ohne mich“ werden vermeintliche Gründe gegen eine verfasste Studierendenschaft angeführt. Unter anderem werden Finanzskandale verschiedener ASten in Deutschland aufgezählt. Dass der Göttinger Skandal, bei dem 18.000 € verschwunden sind und der unter einem Finanzreferenten vom RCDS geschah, nicht mit aufgeführt wird, dürfte dabei kein Zufall sein.

Zwangsmitgliedschaft?

Ansonsten kritisiert der RCDS die „Zwangsmitgliedschaft“ aller Studierenden, die auch zu einem Zwangsbeitrag in Höhe von 10 Euro pro Semester führe. Allerdings wird von diesem Beitrag, den die Studierenden einer Hochschule selbstständig festsetzen können, wichtige Leistungen für die Studierendenschaft erbracht, etwa eine Sozial- und Rechtsberatung oder die Durchführung kultureller und politischer Projekte. Zudem steht der Beitrag von ca. 10 Euro pro Semester in keinem Verhältnis zu den bisher in Baden-Württemberg erhobenen Studiengebühren in Höhe von 500 Euro, die vom RCDS unterstützt werden. Der Charakter der Zwangsmitgliedschaft schließlich ist etwas, was uns in unserem täglichen Leben ständig begegnet: So sind die allermeisten von uns Zwangsmitglieder irgendwelcher Nationalstaaten und zahlen dafür einen sehr viel höheren Beitrag, ohne dass die Möglichkeit auf Abschaffung in nächster Zeit realistisch erscheint. „Zwansmitgliedschaft Deutschland“ - ein Thema, dem sich der RCDS auch einmal annehmen könnte.

Achtung! Forderung nach Abschaffung kann auch bei uns kommen!

In Göttingen und Niedersachsen ist die Abschaffung der verfassten Studierendenschaft derzeit kein aktuelles Thema, was sich im kommenden Landtagswahlkampf jedoch schnell ändern könnte. So gehört etwa auch der Vorsitzende des Göttinger RCDS zu den Gegner*innen der verfassten Studierendenschaft.

Was ist eigentlich... die verfasste Studierendenschaft

Als verfasste Studierendenschaft haben die Studierenden einer Universität oder sonstigen Hochschule das Recht ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Unter anderem bedeutet dies auch das Recht auf Finanzautonomie. Zu den Aufgaben zählen etwa die Einflussnahme auf die hochschulpolitische Gesetzgebung oder die Interessenvertretung gegenüber der Hochschulleitung. Die Existenz einer verfassten Studierendenschaft sowie ihr Aufgabenbereich ist durch Gesetzgebungen in den Bundesländern unterschiedlich geregelt und kann mal weiter und mal enger gefasst sein. Die konkrete Ausgestaltung der Selbstverwaltung – also die Frage, ob diese über eine Parlament, über Vollversammlungen oder auf ganz anderem Wege zu erfolgen hat, ist dabei den Studierenden einer Hochschule selbst überlassen. In Göttingen wird die Selbstverwaltung durch die Wahl von Parlamenten, aus denen wiederum der AStA bzw. Fachschaftsräte hervorgehen, geregelt.
In Niedersachsen haben die verfassten Studierendenschaften, die Aufgabe die hochschulpolitischen, sozialen und kulturellen Belange der Studierendenschaften wahrzunehmen und die politische Bildung zu fördern. Das bedeutet, dass neben den oben genannten Punkten auch die Beschäftigung mit gesamtgesellschaftlichen Phänomenen wie Rassismus in den Aufgabenbereich verfasster Studierendenschaften fällt.

SUB-Homepage

Denjenigen, die in letzter Seit mal die Homepage der SUB besucht haben, wird aufgefallen sein, dass sich dort doch einiges geändert hat. Neben einem leicht veränderten Design ist die Seite nun auch anders strukturiert. **Pro:** Durch farblich hervorgehobene Infokästen findet mensch sich deutlich leichter zurecht. **Contra:** Ständig springen neue Tabs auf und man kennt, an Neues muss man sich erst mal gewöhnen.

Impressum

Auflage: 1000
Druck: Pachnicke Druck Göttingen,
gedruckt auf Recyclingpapier

V. i. S. d. P.: Bastian Hielscher

Kontakt:
Juso-Hochschulgruppe
c/o SPD-Stadtverband Göttingen
Nikolaistraße 30
37073 Göttingen

kontakt@linke-kraft.de
www.linke-kraft.de

ZELB-Prozess im Gange—Trotz des Präsidiums

In der letzten Ausgabe der *rotation* hatten wir vom Reform-Prozess der Lehrerbildung berichtet. Wie die Zeit so vergeht ist dieser Reformprozess mittlerweile zum Abschluss gekommen.

Späte Klarheiten

Das Präsidium hatte alle Beteiligten, egal ob Lehrende oder Studis, lange im Unwissen hinsichtlich der genauen Konzeption der neuen Zentralen Einrichtung für Lehrerbildung (ZELB) gelassen. Als dann die neue Ordnung endlich vorlag, gab es vor allem Ernüchterung. Den nun ehemaligen Mitgliedern des ZeUS (Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung) wurde nur eine kurze Frist eingeräumt, um noch Änderungen am vorliegenden Werk anzustreben, große Kompromissbereitschaft hinsichtlich dieser wurde ebenso nicht gezeigt.

ZELB bringt auch Gutes

Fortschritte für die Studierenden gibt es vor allem durch die gesteigerte Mitsprachemöglichkeiten in der akademischen Selbstverwaltung. Aufgaben, die zuletzt noch vom Fakultätsrat der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ausgeführt werden mussten, fallen jetzt an das studentische ZELB-Vorstandsmitglied. Das macht die Wege für Euch als auch für die Studierendenvertreter*innen kürzer um dringende Probleme anzusprechen und zu lösen. Ein Erfolg konnte zudem bei der Vertretung der Lehramtsstudierenden der philosophischen Fakultät in der neuen Einrichtung erreicht werden. Entgegen dem ursprünglichen Vorschlag des Präsidiums wird die philosophische Fakultät als einzige zwei studentische Mitglieder in die ZELB-Gremien entsenden und somit der überproportionalen Anzahl an Lehramtsstudierende an deren Fächer gerecht.

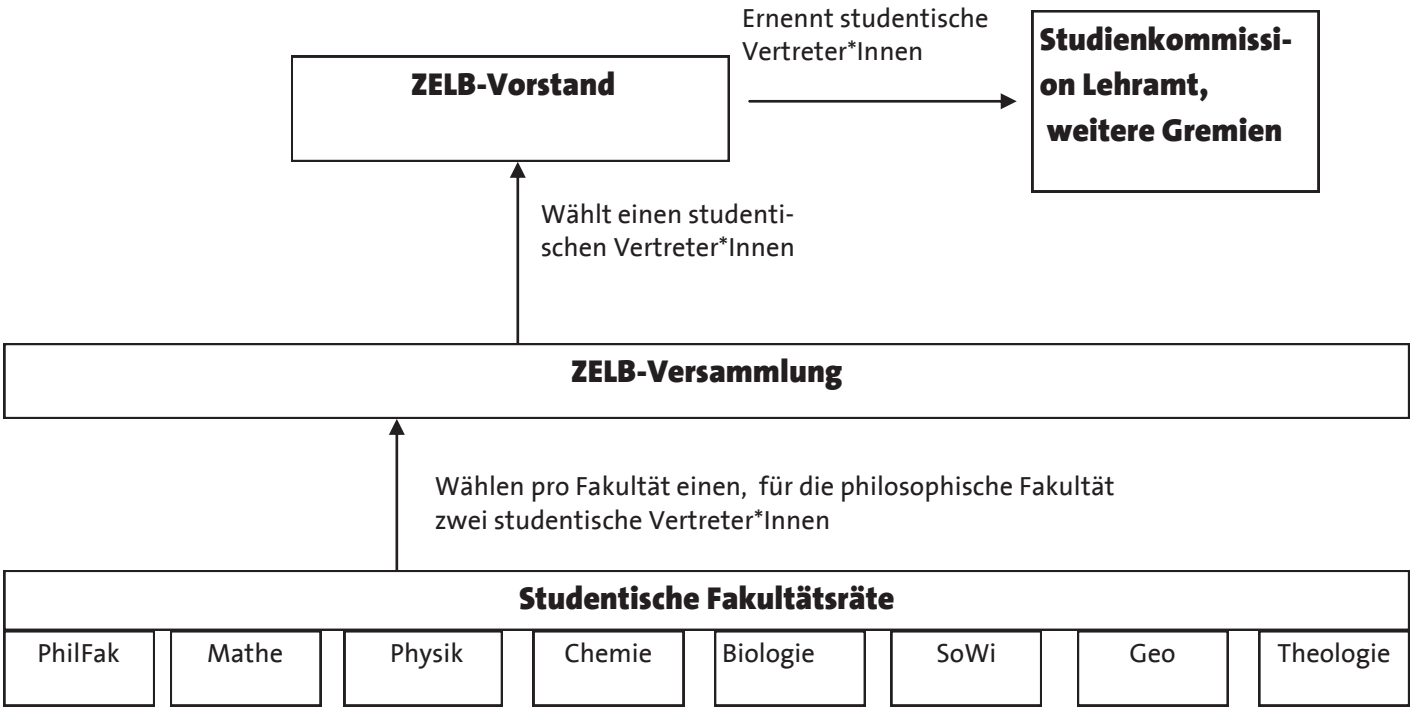
WiPäd auch weiter nicht dabei

Genauso wie bei ZeUS wird auch im ZELB auf eigenen Wunsch kein Vertreter der Wirtschäftspädagogen dabei sein. Dieses ist insoweit zu bedauern, als dass die WiPäds Pädagogikseminare und Vorlesungen zusammen mit allen anderen angehenden Lehrer*innen besuchen, von der Mitgestaltung in den dazugehörigen Gremien jedoch weiter ausgeschlossen bleiben.

Master of Education

Nichts Neues gibt es dagegen bei Reform des Master of Educations. Aufgrund der gesteigerten Studentenzahlen vor allem bei den Wirtschaftspädagogen stellt der Lehrmangel in der Pädagogik das große Problem der Zukunft dar, weswegen nötige Reformen nicht angegangen werden können. Hier müssen die Sozialwissenschaftliche und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät dringend aktiv

Wie werden im ZELB eure Vertreter*Innen gewählt?



Anwesenheitslisten? Ham wa nich'?

Gerade an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät führen viele Dozierende in ihren Seminaren Anwesenheitslisten und verteilen Pflichtreferate. Aber wie kann das sein? Die Anwesenheitspflicht an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist doch abgeschafft worden und es gibt auch keine Prüfungsvorleistungen mehr. Die Antwort ist denkbar einfach: Es gibt genug Dozierende, die die Prüfungs- und Studienordnungen ganz einfach ignorieren.

Studis sind doch faule Nasen, oder?

Die Gründe dafür sind vielseitig: Zum einen herrscht immer noch oft die Meinung vor, wir Studierende wären alles faule Nasen, die jede Gelegenheit nutzen um nichts zu tun und die daher durch Pflicht zur Anwesenheit und zu mindestens einem Referat pro Seminar dazu gebracht werden müssen, sich zu beteiligen. Zum anderen sitzt der Kalk bei vielen Lehrenden tief. Da wird sich beschwert, dass es ohne Referate ja nicht ginge, wie sonst solle man ein Seminar am Laufen halten können. Reflektion der eigenen Lehrmethoden und Überdenken eben dieser ist nicht selten Fehlanzeige. Da wo Lehrende sich Gedanken gemacht haben und sich auf die neuen Rahmenbedingungen einlassen, zeigt sich, dass die Seminare trotzdem voll sind.

Wir verteidigen Eure Rechte

Wir als Juso-HSG tun alles daran, um über unsere Vertretung in Studienkommission und Fakultätsrat sowie durch den Fachschaftsrat darauf aufmerksam zu machen. Im Verlauf der letzten eineinhalb Jahre sind auf unser Drängen hin immer wieder Mails des Studiendekans Kühnel an alle Lehrenden der Sozialwissenschaftlichen Fakultät verschickt worden, mit dem Hinweis auf die neuen Prüfungs- und Studienordnungen und der Aufforderung, diese einzuhalten. Teilweise hat das was gebracht, teilweise bleibt man auf Seite der Dozierenden hartnäckig. Dies kann natürlich nur funktionieren, wenn wir uns das gefallen lassen.

Tut selbst was

Und hier kommt jede*r Einzelne ins Spiel. Ihr sitzt in einem Seminar und bekommt eine Anwesenheitsliste vorgelegt? Steckt diese ein oder weist den Dozierenden darauf hin, dass ihr nicht zur Anwesenheit verpflichtet seid. Nehmt euch die Prüfungs- und Studienordnungen bzw. den PC mit ins Seminar und zeigt dem Dozierenden notfalls, wo das steht. Weist auch eure Kommiliton*Innen darauf hin. Wenn sich einer allein in einem Seminar beschwert, ist er leicht mundtot zu machen. Aber 30 Teilnehmende, die gemeinsam auf ihre Rechte beharren, können sich durchsetzen.

Bei Problemen: Kommt zu uns

Solltet ihr in solchen Fällen Drohungen erhalten oder Probleme mit Dozierenden bekommen, könnt ihr uns als Juso-HSG, den Fachschaftsrat der Sozialwissenschaftlichen Fakultät oder das Studiendekanat jederzeit anschreiben. Besorgt euch Hilfe und lasst euch nicht verarschen, lest eure eigenen Ordnungen, kennt eure Rechte und setzt sie durch.

Wer sind wir überhaupt?

Die Juso-Hochschulgruppe ist zunächst einmal eine unabhängige Gruppe von politisch interessierten Studierenden, die sich in den verschiedenen Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung engagieren. Dabei stehen wir des SPD zwar nahe, gehören ihr jedoch keineswegs an.

Mehr als Gremienarbeit

Es ist uns wichtig, dass es eine solidarische und demokratische Hochschule gibt und nicht alle nur an sich selbst denken. Nur wer sich einmischt, kann schließlich auch was verändern! Dabei sind wir jedoch auch der Überzeugung, dass nur reine Gremienarbeit nicht reicht. Wie der Bildungsstreik von 2009 gezeigt hat, kann mensch immer noch am Meisten erreichen, wenn er laut und deutlich verkündet und nicht immer im stillen Kämmerlein bleibt.

Wir haben schon viel für Euch erreicht

Wie Ihr auch in dieser *rotation* wieder nachverfolgen könnt, haben wir an den Fakultäten, an denen wir in Verantwortung sind, schon viel erreicht. Die Abschaffung der Anwesenheitslisten an der SoWi ist dabei nur eines von vielen Beispielen.

Es gibt noch mehr als die Uni

Doch es geht uns nicht nur darum Studienordnungen zu verbessern oder Seminare zu verkleinern, auch wenn das natürlich wichtige Sachen sind. Die Hochschule ist auch nur eine Institution innerhalb der Gesellschaft. Deswegen sind wir der Meinung, dass auch allgemeinpolitische Themen auf den Campus gehören. Probleme wie Diskriminierung, Rassismus, Soziale Kälte oder weitere Ungerechtigkeiten geschehen tagein tagaus um uns herum - auch auf dem Campus. Davor die Augen zu verschließen geht für uns einfach nicht.

Veranstaltungen

- 4.-15. Juni: festival contre le racisme
- 15./16. Juni: Antifee
- 4. August: Naziaufmarsch in Bad Nenndorf verhindern

Lernen in der Mensa!

Während der Klausurenphase sind viele Bibliotheken überfüllt und gerade Gruppen haben es schwer, Arbeitsplätze zu finden. Abhilfe könnte da ein Vorschlag der Juso-HSG schaffen, der vorsieht die nachmittags geschlossenen Räumlichkeiten in der Mensa als Arbeitsplätze nutzbar zu machen. Um herauszufinden, ob ihr das genauso gut findet wie wir, wollen wir demnächst dazu eine Umfrage in stud.ip starten.

KWZ

Verschiedene Seminarbibliotheken der Philosophischen Fakultät (Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte, Orientalistik, Kulturanthropologie u.a.) sind im März in die neue Bereichsbibliothek Kulturwissenschaften des Kulturwissenschaftlichen Zentrums (KWZ) im Heinrich-Düker-Weg umgezogen. Zugang zur Bibliothek gibt es seit dem 02.04.2012. Außerdem finden sich im KWZ jetzt auch die Büros der Professor*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der jeweiligen Fächer, einige Seminarräume und ein Fachgruppenraum.

Endlich auch vegan!

Seit Kurzem gibt es in der Zentralmensa ein veganes Menü. Anfangs nur probeweise eingeführt, wird dieses Angebot aufgrund der großen Nachfrage jetzt verstetigt. Das Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit des AStA hatte sich im letzten Jahr für die Ausweitung des veganen Essens eingesetzt. Die Juso-Hochschulgruppe begrüßt diese Entwicklung und fordert das Studentenwerk auf, zukünftig in allen Mensen und insbesondere am Nordcampus ein veganes Menü zur Verfügung zu stellen.

Zukunftsvertrag mit Zukunft?

Es passiert was in der Göttinger Kommunalpolitik—und das geht alle Studierenden was an! Um seine Schulden zu tilgen will die Stadt einen sogenannten Zukunftsvertrag mit dem Land Niedersachsen schließen—doch wie viel Zukunft hat die Stadt noch danach?

Ausgeglichener Haushalt wird Pflicht

Im Wesentlichen geht es darum, dass die Stadt ihren Haushalt auf Jahre ausgeglichen gestalten muss und im Gegenzug einen Großteil seiner Altschulden erlassen bekommt. Was sich im ersten Moment nach einer guten Sache anhört, hat dabei jedoch schwerwiegende Folgen für das Göttinger Stadtleben.

Kürzungsvorschläge bei Sozialem und Kultur

So standen neben einer kräftigen Steuererhöhung vor allem Kürzungen im Sozial– und Kulturbereich auf der Vorschlagsliste der Stadtverwaltung. Zwar konnten zumindest einige dieser Kürzungsvorschläge entschärft oder verhindert werden, jedoch kommt das Programm immer noch einem Kahlschlag gleich.

Bürgerbeteiligung nur zum Schein

Vielleicht sind Euch auch in den letzten Wochen einige Plakate in der Innenstadt aufgefallen unter dem Titel „Göttingen entscheidet sich“. Diese machten Werbung für Foren, an denen Bürger*innen über die Kürzungsvorschläge mitdiskutieren konnten. Auch im Internet durfte über die Kürzungen abgestimmt werden. Jedoch führte keine der beiden Veranstaltungen zu einem für den Stadtrat bindendem Ergebnis, noch hatten die dortigen Vorschläge einen nennenswerten Einfluss auf den Entscheidungsprozess.

Kommunen bleiben unterfinanziert

Allgemein zeigt sich in der Diskussion einmal mehr, dass die Kommunen seit Jahren chronisch unterfinanziert sind. Dieses zu ändern stellt also die tatsächliche Aufgabe dar!

Stellungnahme AUGUSTA

Seit 2008 erscheint die Göttinger Campus-Zeitung AUGUSTA. Sie berichtet unter anderem über die hochschulpolitischen Ereignisse an der Universität und stellt damit ein Gegengewicht zu den Publikationen der verschiedenen politischen Hochschulgruppen dar – in der Theorie zumindest. Denn in der aktuellen Ausgabe hat die Berichterstattung eine neue Qualität in der Unausgewogenheit erreicht.

Offensichtliche Fehler

Im Bericht zur letzten Sitzung des Studierendenparlaments wurden offensichtliche Falschmeldungen verbreitet - zum Beispiel zum Abstimmungsverhalten der einzelnen Fraktionen und zur Annahme bestimmter Anträge. So wird der letztendlich auch von der Opposition mitgetragene Änderungsantrag der Juso-HSG zum Kooperationsverbot schlichtweg nicht erwähnt, was zu einer verzerrten Darstellung des Sitzungsverlaufs führt.

Mit dem AStA nicht geredet

Auch in den weiteren Artikeln, die sich mit der Hochschulpolitik befassen, ist eine eindeutige Unausgewogenheit zu beobachten. So finden sich eine Vielzahl von Stellungnahmen der Opposition wieder, während die AStA-tragenden Gruppen zu einer Stellungnahme nicht einmal angefragt wurden.

Motivation Einzelner

Wir wollen die Arbeit von großen Teilen der AUGUSTA-Redaktion keineswegs schlechtmachen—jedoch lässt sie sich leider gerade parteipolitisch vereinnahmen. So stammen mehrere der genannten Artikel von einem aktiven Mitglied der Jungen Union, der offensichtlich nicht zwischen seinem politischen Engagement und kritischem Journalismus unterscheiden konnte bzw. wollte. So bringen Einzelne auf diese Weise die AUGUSTA in Misskredit.

Genaue Aufschlüsselung

Auf unserer Homepage *linke-kraft.de* haben wir in einem offenem Brief, der auch der AUGUSTA-Redaktion zugegangen ist, die offensichtlichen Fehler noch einmal genauer aufgeschlüsselt. Wir hoffen, dass die AUGUSTA in Zukunft wieder zu einer ausgewogenen Berichterstattung zurückkehren wird—denn ein Problem damit, dass wir kritisiert werden, haben wir nicht, sondern nur mit dem wie.

Die Exzellenzklausel – wirklich exzellent?

Im Laufe der letzten Änderungen des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) hat sich in dieses eine relativ kleine, aber weitreichende Änderung in den Gesetzestext eingeschlichen: Die Exzellenzklausel. Doch sie ist nicht so exzellent, wie sie klingt. Da sie nur für im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte Hochschulen gilt, ist die Uni Göttingen ihr winziger Anwendungsbereich. Doch welche Auswirkungen kann sie für den universitären Betrieb haben?

Elementare Aufgaben der Uni in Gefahr

Der Senat der Universität kann – in Einvernehmen mit dem Stiftungsrat und nach Genehmigung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) – viele gesetzliche Regelungen des NHG außer Kraft setzen. Hierzu zählen auch einige Dinge, die uns Studierende direkt betreffen. So können Studiengänge auch ohne Prüfungsordnung angeboten, die Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen können erschwert und Regelstudienzeiten ausgehebelt werden. Auch kann die Studienberatung abgeschafft werden – Zustände, die wir so nicht hinnehmen können.

Universitäre Selbstverwaltung am Scheideweg

Auch verschiedene Gremien, in denen sich die Juso-HSG für alle Studierenden engagiert können durch die Exzellenzklausel so geändert werden, wie es Senat, Stiftungsrat und MWK gern hätten – sie könnten auch abgeschafft werden. Hierzu zählen auch diejenigen Gremien, in denen Studierende das größte Mitspracherecht haben— jene, die über die Verwendung von Studiengebühren entscheiden. Zwar könnten auch – rein theoretisch – Präsidium, Stiftungsrat, Senat, Fakultäten, Dekanate und Fakultätsräte entmachtet oder gar abgeschafft werden, jedoch wird es für den Fall solcher Bestrebungen wohl immer mindestens eine*n Veto-Spieler*In in der Entscheidung geben. Und auch die Gleichstellungsbeauftragten – sowohl auf zentraler als auch auf Fakultätsebene – bleiben von der Exzellenzklausel nicht ausgenommen.

Aber was tun?

Natürlich haben wir als Juso-HSG keinen direkten Einfluss auf die Politik der schwarz-gelben Landesregierung, aber wir werden offene Augen und offene Ohren behalten, falls irgendwelche Maßnahmen im Rahmen der Exzellenzklausel in Erwägung gezogen werden sollten. Und wir werden versuchen, auf die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten einzuwirken, um sie dazu zu bringen, alles daran zu setzen, diesen unsäglichen Paragraphen aus dem NHG zu streichen. Gesetzliche Regelungen außer Kraft zu setzen, um sie so noch schlechter für die Mitglieder der Universität – also auch für uns Studierende – zu machen, ist nicht unser Anspruch. Wir werden alles in unserer Macht stehende unternehmen, damit es so weit nicht kommt.

Die Exzellenzklausel im Wortlaut

§ 46 Niedersächsisches Hochschulgesetz

[1] Der Senat einer Hochschule, die im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen gefördert wird, wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Hochschulrat oder dem Stiftungsrat Abweichungen von den §§ 6, 26, 30 und 36 bis 45 zur Erprobung neuer Modelle der Leitung, Steuerung und Organisation in einer Ordnung festzulegen, um die Realisierung der geförderten Maßnahmen sicherzustellen. [2] Dem Präsidium ist die Möglichkeit der Stellungnahme einzuräumen. [3] Die Ordnung bedarf der Genehmigung durch das Fachministerium.

Studierende unerwünscht?!

Wie einige von Euch vielleicht schon wissen feiert die Uni im Sommersemester 275-jähriges Jubiläum - sicherlich ein Grund zu feiern.

Verschiedene Veranstaltungen stehen an

Die Uni hat dazu verschiedene Veranstaltungen geplant, die sich in den nächsten Wochen auf dem Campus abspielen werden. Erstes Beispiel hierfür ist die Ringvorlesung „Tradition— Autonomie—Innovation“, welche sich mit der Unigeschichte, der Unilandschaft im Allgemeinen und verschiedenen Forschungsprojekten verschrieben hat.

Eher wenig studentisch

In den tatsächlichen Jubiläumswochen geht es dann allerdings kaum studentisch zu, so sind ein Konzert des Symphonieorchesters und ein Golfturnier mit studentischer Beteiligung geplant. Die Meisten anderen Veranstaltungen sind jedoch nicht einmal hochschulöffentlich—einzig die studentischen Vertreter wurden hierzu eingeladen.

Dies academicus zum Jubiläum

Die Krönung ist jedoch die Tatsache, dass die Uni tatsächlich den jährlichen dies academicus, das große studentische Sportfest, als explizit für Studierende ausgeschriebene Veranstaltung in das Jubiläumsprogramm aufgenommen hat.

Wir sind der Meinung, dass ein Unijubiläum für alle Mitglieder der Uni sein sollte—und nicht nur für einige wenige Würdenträger.